

Sproochrätsel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **12 (1950)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

großi Tageszytige, wo im Staat Israel erschynid. D Klassiker us alle Völkere cha mer hüt i hebräjischi Uebersetzige läse, äben esoo em Grimm syni Märli, em Shakespear syni Drame und anders us alle Ländere. Us de Luutsprächere vom Radio tönid hüt au die hebräjischi Luut vom Qol Jisrael (Stimme Israels) us em Sänder Jerusalem. Die alt häilig Sprooch vo de Bibel isch ufstande und läbt wider as moderni Sprooch, trotz jedem «Unmöglich» vo de Sproochlehrte. Noch de Schaffig vom Staat Israel isch sogar s Änglisch, d Sprooch vo de fründrige Mandatsmacht usser Kurs choo. D Mitglieder vo de Regierig trägid hebräjischi Amtsbezäichnige; Uufrüef und Gsetz chömid uf Hebräjischi use.

Und jetz, mir Schwyzer, — was chönntid mer do druus lehre? E Täl vo üse Glehrte säid, mit üsem Schwyzertütsch chönn mer nüüd aaföö und me häigid s nümme nötig. Aber s Gägetäl ischt scho lang biwisse. Ander sägid, es syg z spoot, me chönn s nümme rette und nümme uufha, as äs i de Schriftsprooch undergöng. Die Ungmerkigschte aber bhauptid, üsi Mundarte sygid gar nid i Gfoor, me sell nur nüüd dra mache!!! — Weli hend jetz rächt? Gar käini; aber me merkt us allem use, as si nid Fründ sind vom Schwyzertütsch. — Vo de Jude aber chömmer lehre, was en äigni Sprooch für e Wärt hed und wie mer si wider cha biläbe. — Üsi Mundarte sind au en äigni Sprooch; das hed scho de Grimm, e tüütsche Sproochforscher erchännt. Wenn mir aber üsi äignig Sprooch wend bhalte, so müemmer si au wyter entwicke und mit äigne Wortbildige rycher mache. Me müend si au chönne schrybe und läse und die äinzig Zytschrift, wo mer hend, s «Schwyzerlüt» sött i jedem Schwyzerhuus inne en Ehreplatz überchoo. S Schrifttütsch gieng wäge dem nid kabut; für das sourgid ander scho.

H. Bo.

*

Sproodrätzel

Me säid z Zug: drü Stärndli aber dry Hünd; drü Hüüser aber dry Stäl; drü Ass aber dry Süü; drü Panner aber dry Chünge; drü Näll aber dry Puure; zwäü Wyber aber zwee Dame; zwäü Bäu aber zwee Ärm; zwäü Gibüü aber zwee Chile; zwäü Chüngeli aber zwee Chüngel.

Wer findt jetz d Regel?